

Genossen Propagandisten und der Parteileitung und dann in der Grundorganisation beraten. Anschließend begannen die Diskussionen darüber mit den Genossenschaftsbauern.

Es sei hier nur ein Beispiel dafür angeführt, wie die Untersuchung hinsichtlich der Bodenbewirtschaftung geführt wurde.

Tatsache ist, daß der Boden das Hauptproduktionsmittel unserer Genossenschaftsbauern ist. Also wurde die Analyse damit begonnen, daß Antwort auf die Frage gefordert wurde: Beachtet jedes einzelne LPG-Mitglied genügend und verantwortungsbewußt, daß der Boden das Hauptproduktionsmittel der Genossenschaft ist? Die Diskussion darüber zeigte sehr viel.

Es zeigte sich, daß der Boden heute nicht immer so von diesem oder jenem geachtet wird, wie es der Fall war, als er noch in seiner Einzelbauernwirtschaft arbeitete. Es kam zur Sprache, daß über Grünfutterschläge gefahren oder Wege durch Getreidefelder gewalzt werden.

Für Qualitätsarbeit

Es wurde weiter darauf verwiesen, daß die Bodenbearbeitung noch verschiedentlich zu wünschen übrigläßt. Die Hektarjagd geht mitunter noch über die Qualität,

Über die Rolle und Verantwortung des Feldbaubrigadiers mußte gesprochen werden. Kennt er seine Aufgaben? Weiß er, daß er Menschen erziehen, daß er aber auch einen ganzen landwirtschaftlichen Produktionszweig leiten muß? Das zweite war in der Vergangenheit stets gesehen worden, nicht aber die Verantwortung des Brigadiers bei der Erziehung seiner Brigademitglieder.

Auch die Frage des persönlichen Vorbilds kam zur Sprache. Was zeigte sich vielfach in den Herbst- und Wintermonaten, wenn es darauf ankam, die Winterfurche zu ziehen? Die Genossenschaftsbauern wollten nicht recht ran, die schlechte Witterung beeinträchtigte die Arbeitsfreude. Das aber war zum Schaden der LPG, zum Schaden der Republik. Also mußte gefragt werden, wie sich ein Genossenschaftsbauer zu verhalten hat, wer in der genossenschaftlichen Arbeit Vorbild ist und wer nicht.

Auch um die Spezialistengruppen ging es, darum, daß sich verschiedene LPG-

Mitglieder gegen eine Spezialisierung gewandt hatten. Sie würden aus ihrer Praxis als Einzelbauer alle vorkommenden Arbeiten in der Landwirtschaft kennen, wurde gesagt. Eine solche Einstellung aber bedeutet, daß der landwirtschaftliche Großbetrieb unterschätzt wird, in dem die Anforderungen hinsichtlich der Tierpflege, der Bodenbearbeitung usw. nicht nur größere, sondern auch spezialisiertem Kenntnisse verlangen, als es in der Einzelwirtschaft der Fall war.

Gute Anleitung garantiert

So wurden sehr viele Einzelfragen aufgegriffen und diskutiert. Dabei wurde gleichzeitig die politisch-ideologische Auseinandersetzung geführt. Es drängte sich einfach auf, die Fragen zu behandeln bzw. für die Zirkel ins Auge zu fassen, die die Basis und der Ausgangspunkt der Analyse gewesen waren: die nationale Frage und die Perspektive der LPG sowie die persönliche Verantwortung im Zusammenhang mit der Politik unserer Partei und Regierung.

Was wurde und wird mit dieser Vorbereitung der Parteischulung erreicht? Die für das Parteilehrjahr verantwortlichen Genossen der Kreisleitung erhalten hervorragenden Einblick in die praktischen Aufgaben unserer Genossenschaften. Sie haben damit gutes Material in den Händen, um in den zentralen Anleitungen die Einheit von Politik und Ökonomie am Beispiel demonstrieren und allen Zirkelleitern sagen zu können, wie sie die Zirkelarbeit durchführen, worauf sie besonders achten sollen.

Die Konsequenz ist, daß in den Genossenschaften mit Hilfe der Parteischulung alle die Fragen auf die Tagesordnung gesetzt werden, deren Lösung für die genossenschaftliche Entwicklung wichtig ist und die der Stärkung unserer Republik dienen.

Gleichzeitig lernt bei der Erarbeitung solcher Analysen in jedem Fall der jeweils an der Untersuchung teilnehmende Zirkelleiter. Und selbstverständlich können auch die Genossen der Parteileitung besser Schlußfolgerungen für ihre politisch-ideologische Arbeit ziehen,

Gerhard Schlieffe
Leiter der Abteilung Agitation/Propaganda
der SED-Kreisleitung Prenzlau